

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 20

Artikel: Schwyz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schon längere Zeit auf seinen Voorbeeren ausgeruht zu haben, und wenn man gewissen Stimmen glauben will, so wäre er auch zu den „Zufriedengestellten“ übergegangen. Gegen seine Wiedererwählung als Großrath erhoben merkwürdiger Weise unabhängige Freisinnige Einsprache, weshalb er nicht auf den demokratischen Vorschlag genommen wurde — dagegen aber wohl Sekundarlehrer Sieber in Uster, mit dessen Vertretung während den letzten vier Jahren man sich zufrieden gegeben hat.

Schwyz. (Korr.) Den Vorsteher des Lehrerseminars in Schwyz, Hrn. Buchegger, scheinen die Zustände seiner Anstalt auch nicht zu befriedigen. Man hat ihm mehr in Aussicht gestellt, als man nachher erfüllen konnte oder wollte. Schon die Räumlichkeiten sind so beschränkt, daß die Züricher Direktion die Verabfolgung von Unterstützungen an die Bedingung knüpfen will: es solle ein neues Gebäude aufgeführt werden.

Zug. „Die Beiträge an die Primarschulen der Gemeinden“, sagt der Staatsbericht, „sind normirt und betragen 1565 Fr., welche sich auf 9 Gemeinden vertheilen. Die Trennung der Schule nach Geschlecht ist überall durchgeführt. Die Schule gedeiht und hebt sich immer besser. Der Erziehungsrath und die Schulbehörden lassen es an Aufmunterung und Ermahnung nicht fehlen. Gerne bemerken wir, daß auch die Gemeindschulfonds trotz vermehrter Ansprüche sich da und dort äufnen; möge dieser Beispiel auf andere belebend einwirken.“

St. Gallen. Kantonschule. Die Kantonschule ist an der Schwelle eines neuen Schuljahres. Am 30. April und 1. Mai fanden die Aufnahmeprüfungen statt. Es waren mehr als 80 Neuangemeldete, wovon für's Seminar allein 23 Lehramtskandidaten. Darunter ist ein Nichtkantonsbürger (Zürcher) und 22 St. Galler, nämlich 11 Katholiken und 11 Reformirte. Wie vor einem Jahre, so werden auch dießmal die Räume des Seminarkonvikts vollständig beansprucht werden. — In der Schülerzahl befinden sich die Katholiken dermal in der Mehrzahl.

Dieses Zuströmen von Schülern wird in der Industrieschule das Bedürfniß nach Errichtung von Parallellklassen immer fühlbarer machen, da eine Klasse wohl höchstens 40 Schüler zählen darf, wenn der Unterricht ein ersprießlicher und gleichmäßiger sein soll. Dann muß der Staat sich zu einem höhern Beitrag entschließen, wenn er nicht unter den besser organisirten Kantonen der Schweiz als derjenige dastehen will, der allein für seine höhere Erziehungsanstalt nur Holz, Licht und Weibel bezahlt.

Doch wenden wir uns der erfreulichsten Seite dieser Erscheinung zu. Wie trübe waren die Aussichten für die Anstalt noch in der zweiten Hälfte